

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	1 (1885)
Heft:	4
Rubrik:	Briefwechsel für alle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bureau und Wohnung sollen im genannten Etablissement ebenfalls hergestellt werden.

Eine dauerhafte Tinte für Zinkblech-Etiquetten

an Rosenköpfchen sc. bereitet man nach L. B. Möser in der „Landwirthschafts. Zeitschr.“, indem man 1 Thl. Kupfersvitriol und 1 Thl. chlorfaures Kalium in der ca. 30fachen Menge reinen Wassers auflässt. Die so gewonnene Tinte hat eine hellblaugrüne Farbe, wird aber auf Zink tiefschwarz. Das Schreiben kann mit einer Gänse- oder Stahlfeder geschehen. Die beschriebenen Zinkblättchen lässt man ca. 2 Minuten abtrocknen und in einem Gefäß mit reinem Wasser gehörig abspülen. Sie werden dann abgetrocknet und mit einem öligem Lappen überfahren.

Glas bohren und drehen.

Glas kann man ganz gut durchbohren, wenn man sich eines gehärteten Stahlbohrers, mit Terpentin-Spiritus bespritzt, bedient. Man schleift den Bohrer mit einer langen Spize und hinreichend leeren Zwischenräumen. Das Bohren geht schneller von statten, wenn der Terpentin mit Kamphergummi gefüllt ist. Mit einem hartem Werkzeug kann auf solche Weise eingetauchtes Glas selbst mit kleinen Löchern von etwa $\frac{1}{16}$ Zoll so schnell durchbohrt werden wie Gußeisen. Man kann sich dabei eines Brustbohrers bedienen, wobei man nur darauf achten muss, dass der Stock stetig bleibt, damit der Bohrer nicht bricht. Glas zu feilen, nimmt man eine 12zöllige Mill-Feile, einfach gehauen und mit der oben angegebenen Lösung, Terpentin mit Kampher gefüllt, bespritzt, und man kann dann dem Material eine beliebige Form geben, wie bei Messing. Um Glas in der Drehbank zu dreheln, stecke man eine Feile in den Werkzeugstock und bespritzt mit Terpentin und Kampher, wie vorher. Um Glaskröpfe einzuzwickeln, bringe man selbe in eine Drehbankspindel von hartem Holze, die man mit einer Eisenstange mit Sintern durch einen Block von Kirschbaumholz oder weichem Ahorn herstellen kann, und gebrauche die Fläche einer einfachen gehauenen Feile in den Werkzeugstock, angespritzt wie vorher, wobei man aber langsam zu Werke gehen muss. Große Löcher können schnell von einem röhrenförmigen Stahlwerkzeug geschlitten werden, welches an dem Ende wie eine Feile oder mit feinen Zähnen geschnitten ist, wobei natürlich große Sorgfalt anzuwenden. Die Rückseite des Glases ist gut mit Bleiplatten oder auf andere Weise zu verstehen, um jedem Brechen durch ungleichen Druck vorzubeugen. Dies Werkzeug hält aber keine zu schnelle Bewegung aus. Bespritzt, wie vorangegangen, kann Glas auf solche einfache Weise ganz gut gehobelt und zugerichtet werden.

Gewerbliches Bildungswesen.

Gewerbeamuseum Basel.

Laut Jahresbericht des Gewerbeamuseums in Basel sind von dieser Anstalt, die mehr und mehr gewürdigt wird, im Laufe des letzten Jahres von 29 Handwerksmeistern 76 Zeichnungen abgegeben worden, nach welchen Arbeiten ausgeführt wurden, ebenso wurden durch Mitwirkung des Gewerbeamuseums Arbeiten vollendet, die sonst immer vom Auslande bezogen worden waren. Endlich wurde auch durch zwei Kantone für gewisse Anschaffungen die Beihilfe dieses Instituts in Anspruch genommen. Weniger erfreulich ist der Rückgang des Vermögens auf 10,175 Fr., was einer Abnahme um 1933 Fr. entspricht. Der Ausfall würde noch bedeutender gewesen sein, wenn er nicht durch die Bundesunterstützung im Betrage von 1600 Fr. gemildert worden wäre. Die Beiträge von Bürgen und Privaten erreichten die Summe von 1704 Fr.

Vereinswesen.

Bernischer kantonaler Gewerbeverband.

Der kantonale Gewerberath hat am 10. d. beschlossen, die ordentliche Delegirtenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes auf Sonntag den 17. Mai, Morgens 10 Uhr, nach Burgdorf einzuberufen zur Behandlung folgender Traktanden: Jahresbericht und Jahresrechnung, Festsetzung des Jahresbeitrages für 1885, Wahl des Vorortes und der Mitglieder des Gewerberathes für 1886/87, Wahl von zwei Delegirten in den Verwaltungsrath der Muster- und Modellsammlung, Revision des kantonalen Gewerbegegesetzes, Einführung gewerblicher Schiedsgerichte, Bericht über Submissionswesen, Bericht betreffend Vereinsorgan, eventuelle Anträge

der Sektionen, Unvorhergesehenes. Die Revision des Gewerbegegesetzes wird als Haupttraktandum betrachtet.

Anstrengung gewerblicher Schiedsgerichte in Basel.

In einer im Lokal des Grüttivereins abgehaltenen, von den Mitgliedern der Basler Arbeitervereine und andern Arbeitern sehr zahlreich besuchten Versammlung referierte E. Wullschleger, Präsident der Grossbasler Grüttifktion, über Zweck, Wesen und Vortheile der gewerblichen Schiedsgerichte und die damit in Genf, wo jetzt 10 solcher Gerichte bestehen, gemachten guten Erfahrungen. Am Schlusse der lebhaft benützten Diskussion wurde mit Mehrheit beschlossen, bei der Regierung eine Eingabe im Sinne bald möglichster Einführung von solchen Schiedsgerichten zu stellen.

Grüttiverein.

Soeben ist der interessante Jahresbericht des schweizerischen Grüttivereins pro 1883/84, zusammengestellt vom Zentralkomitee des Vereins, im Druck erschienen. Wir entnehmen demselben, dass der Verein sich bei allen eidgenössischen Angelegenheiten, namentlich Abstimmungen und Gesetzesvorbereitungen, lebhaft betheiligt hat durch Versammlungen, Vorträge, Eingaben und Versprechungen, und dass auch in den Kantonverbänden reges Leben herrscht.

Die Zahl der Sektionen ist von 194 auf 200, diejenige der Mitglieder von 7256 auf 8184 gestiegen; damit mehren sich auch die Einnahmen des Vereins. Unter den Mehrausgaben werden erwähnt: 1227 Fr. 50 für das Unterrichtswesen, 1101 Fr. 75 für Zeitungen und Zeitschriften, 802 Fr. 59 für Unterstützungen, Geschenke sc.; für Inventaranfrischungen wurden 3676 Fr. 23, für die Bibliothek 3420 Fr. 57 ausgegeben. Der Wert des Inventars beträgt nunmehr 77,665 Fr. 75, der Bibliothek 51,623 Fr. 36 (31,030 Bände); das Vereinsvermögen ist auf 150,839 Fr. 73 gestiegen. Das Vereinsorgan, der „Grüttianer“, hat die Auflage von 7000 Exemplaren erreicht und kostete 15,350 Fr. 10.

Das Unterrichtswesen erfreute sich einer gedeihlichen Förderung und wenn die Zahl der ertheilten Stunden etwas abgenommen hat, so röhrt dies daher, dass in grösseren Städten und Ortschaften die Sektionen die Mitglieder an die besser organisierten Fortbildungs-, Handwerker- und Gewerbeschulen weisen. 28 Sektionen ertheilten Unterricht in Schreiben, Rechnen und Buchhaltung, 28 in französischer Sprache, Sprachlehre und Zeichnen, 10 in Geographie und Vaterlandskunde, 32 in Deklamationen und andern Fächern, 95 in Gesang und 11 in Musik; daneben bestanden 22 Turnerkorporationen und 34 Schülervereinigungen.

Das Plazirungsintitut, welches auf Grund eines provisorischen Statuts ins Leben gerufen worden und gegenwärtig 17 Filialen zählt, hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt; wenig Geschäfte und negatives finanzielles Ergebnis; die meisten Filialen haben deshalb faktisch ihre Arbeit eingestellt.

Das an die schweizerische Landesausstellung geschickte reiche Material ist auf gestelltes Ansuchen, soweit Doppel vorhanden, der Archivkommission der schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft zugestellt worden.

Briefwechsel für Alle.

H. M. in Basel. Eine „Konzentrirte“ Gummidösung erhalten Sie, wenn Sie 2 Gewichtsteile arabischen Gummi in 5 Gewichtsteile Wasser aufsetzen. Um aber einen haltbaren Klebgummi zu bekommen (mit dem auch Karton auf Karton, Holz auf Holz, ferner Glas, Porzellan, Thon sc. kitten kann), müssen Sie 2 Gramm kristallisierte schwefelsaure Thonerde in 20 Gramm Wasser auflösen und diese Mischung mit 250 Gramm der oben erwähnten konzentrierten Gummidösung vermengen.

R. S. in Romont. Als Bezugquelle für Klaue und Knochenkroth (Härtmittel) können wir Ihnen die Firma „Rudolf Fanz in Winterthur“ empfehlen.

P. N in Bürglen. Wenden Sie sich behufs Bezug von Prima Käselein-Pulver an die Firma „F. Leuzinger & Pfister in Mollis“, welche dasselbe als Spezialität fabrizirt. Käseleimpulver (Casein) wird übrigens folgendermaßen bereitet: Man stellt Milch an einen kühlen Ort, bis sie vollständig aufgerahmt hat (2—3 Tage), entrahmt sie nun sorgfältig, erwärmt sie alsdann, bis der Käsetoff sich ausscheidet, welch' letztern man nun absürtzt, mit destilliertem Wasser auswascht und an einem warmen Orte trocknet. Die hornartig gewordene Masse wird pulverisiert und ist nun das gewünschte Käseleimpulver.

F. K. in Sachen. Silikatfarben nennt man Farben, deren

Hauptbestandtheil Silikate (Kieseläsure) sind. Die sogenannten Wassergläser haben gehörten bisher. Sie bilden einen feuerfesteren und feuchtigkeitsabschließenden, wetterfesten Anstrich für Holz, Mauerwerk u. c.

Das Wasserglas hat noch immer nicht in dem Maße Verwendung gefunden, wie es dies vielleicht verdient. Bei Anwendung desselben sind Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die geradezu Schwierigkeiten bieten können. Der Anstrich mit Wasserglas liefert auch nicht die feste Decke, wie Oelsfarbe, dafür sind freilich die Silikatsfarben auch billiger. Ein Wasserglas-Anstrich zeigt einen reinen Untergrund vor aus, z. B. eine reine frisch geputzte Fläche; da, wo bereits ein älterer Anstrich, welcher Art er auch sei, vorhanden ist, sind die Silikatsfarben nicht mit Zuverlässigkeit anwendbar. Ebenso ist erforderlich, daß die als Zusatz benutzten Farben chemisch reine seien; auch darf der Anstrich niemals während der Arbeit dem Regen ausgesetzt sein. Das Wasserglas wird entweder rein oder doch mit geringem Farben-Zusatz auf die Fläche gebracht und der Farbenzusatz beim 2. und 3. Anstrich erhöht, so daß derselbe endlich deckend wirkt. Geeignete Farbenzufüsse sind Buntweiß und Öcker in allen Rändern. Das Wasserglas sowie die Silikatsfarben sind in jeder besseren Farbwarenhandlung zu beziehen und dürfen sich der Anstrich auf etwa 1 Fr. bis 1½ Fr. f. d. Quadratmeter stellen. Die erforderliche Menge wird ebenso wie bei Oelsfarbe der Maler leicht bestimmen können. Ein ausführlicher Artikel über Wasserglas wird in einer der nächsten Nummern folgen.

Ch. V. in Pfungen. Welches das beste Härtmittel für Stahl und Eisen sei? Angesichts der großen Zahl von angepriesenen Härtmitteln für die verschiedensten Zwecke wagen wir nicht, Ihnen ein spezielles Verfahren zu empfehlen. Vielleicht ist Ihnen mit folgender Notiz gedient.

Die Stahlverbesserung-, Erweichungs- und Härtungs- und Schweißmittel von Karl Küpfer in Biel erregten an der letzten internationalen Werkzeug- und Motoren-Ausstellung in Wien durch ihre Vorzüglichkeit mit Recht in den Kreisen des Maschinenbaus und der Schlosserei allgemeine Aufmerksamkeit. Über hundert der ersten Wiener Werkstätten nahmen damit Proben vor und wenden dasselbe nun an. Da es einer schweizerischen Handwerker-Zeitung am nächsten liegt, auf wichtige Erfindungen von Schweizern hinzuweisen, so glaubten wir hieron Notiz nehmen zu sollen und lassen zu besserer Würdigung der Sache nachstehendes Zeugnis des Besitzers der großen G. Sig'schen Maschinenfabriken in Wien, Budapest und Berlin folgen!

"Zeugnis, trafi' welchem ich dem Herrn Karl Küpfer, Mechaniker aus Biel in der Schweiz, gerne bestätige, daß derselbe vom 23. bis 26. Juni 1884 in meiner Maschinenfabrik in Wien mit dem von ihm erfundenen Stahlverbesserung-, Härt- und Schweißmittel in sehr gelungener Weise Experiments mache und ermangele ich nicht, mich darüber näher mit der Bemerkung auszusprechen, daß Mr. Küpfer die bei mir mit seinen Mitteln erreichten Erzeugnisse in der diesjährigen internationalen Maschinen- und Werkzeug-Ausstellung in Wien auszustellen berechtigt ist.

1) Wurde ein Gußstahl von 75 Millimeter in Quadrat ohne Schweißhüse zusammengetragen und mittelst seines Schweißpulvers zusammengeschweißt, alsdann unter dem Dampfhammer daraus eine Welle von 800 Millimeter Länge und 60 Millimeter Dicke geschmiedet, dieselbe an der Schweißstelle tüchtig gestaucht, wieder gerade geschmiedet, an der Schweißstelle 55 Millimeter dic auf eine Länge von 240 Millimeter gedreht und an dieser Stelle entzwei geschlagen. Der Stahl zeigte weder von Außen noch von Innen im Mindesten eine Spur von Schweißen und konnte absolut von einem neuen Stahl nicht unterschieden werden.

2) Ein Stück Stahl von der gleichen Qualität auf 300 Millimeter Länge und 40 Millimeter in Quadrat ausgeschmiedet, welcher beim Harten auf die ganze Länge durchgerissen war, wurde mittelst dieses Schweißpulvers ganz geschmiedet und zeigte beim Abschlagen einen gefundenen Bruch ohne Schweißspur.

3) Ein Kesselblech 9 Millimeter dic, 330 Millimeter lang auf 250 Millimeter Durchmesser gerollt, wurde mit F ohne Weißglühhüse geschweißt und auf gleiche Weise ein Blech 4 Millimeter dic, 330 Millimeter lang, auf 250 Millimeter Durchmesser und eines von 2 Millimeter Stärke und derselben Länge auf 115 Millimeter gerollt und geschweißt.

4) Ein Stück Blech 8 Millimeter dic, 145 Millimeter breit und 400 Millimeter lang, wurde mittelst Pulver F ohne Weißglühhüse geschweißt und an der Schweißstelle 6mal nach vor- und rückwärts ohne Beschädigung, gebogen, während das gleiche Blech, mit Hütze geschweißt, bei der ersten Biegung sofort gebrochen ist.

5) Ein Stück Gußstahl 9 Millimeter dic, 30 Millimeter breit und 110 Millimeter lang, wurde mittelst Pulver G ohne Weißglühhüse auf Eisen geschweißt, alsdann gehärtet, entzwei geschlagen, wobei sich der Stahl nicht vom Eisen löste und einen feinen Bruch zeigte, der Stahl wurde mit Pulver H regenfist.

6) Ein Gußstahl-Flachmeißel bis zur Schmelzhütze verbrannt, wurde mit Härtmetall A und E präparirt und zeigte beim Ab-

schlagen einen sehr feinen Bruch, mit diesem Meißel wurde ein Stück Schmiedeeis von 22 Millimeter im Quadrat mittelst eines schweren Handhammers völlig durchgehauen, wobei die Schneide des Meißels scharf blieb.

7) Ein Spitzbohrer von 9 Millimeter wurde mit Mittel C und E gehärtet und damit ein gehärteter, brauchbarer Gewindhaken ohne Anstand angebohrt, wobei die Schneide des Bohrs scharf blieb.

8) Eine derartig gehärtete Stahlwelle, daß die beste Feile nicht angriff, 62 Millimeter dic, wurde funktionsgerecht gedreht, ohne den Draht zu schädigen.

9) Eine gefräste Reibahle 17 Millimeter dic, bei früherem Gebrauch gebrochen, wurde im präparirten Härtewasser E 8mal nacheinander gehärtet, ohne zu reißen, und zeigte der Stahl Zähligkeit und einen feinen Bruch.

10) Ein Hobelstahl aus schlechtem Material, gehärtet mit Mittel A und E, zeigte sich dauerhaft bei gewaltsamer Beanspruchung beim Hobeln einer Stahlblechtafel von 2600 Millimeter Länge und 9 Millimeter Dicke, der Hobelstahl war vorher untauglich zu diesem Dienste. Alle Proben haben erwiesen, daß diese Mittel bei richtiger Anwendung allen gerechten Anforderungen entsprechen. Schließlich bemerkte ich noch, daß sämtliche Schweizungen durch meine eigenen Leute mit Sicherheit und Leichtigkeit ausgeführt werden sind, somit nicht nur Herr Küpfer, sondern jeder sachkundige Arbeiter die Arbeit mit diesen Mitteln funktionsgerecht herstellen kann und erwähne, daß es bisher trotz vieler Versuchen nicht gelungen ist, derlei Stäbe unladehaft zu schweißen, obwohl dies in vielen Fällen Bedürfnis ist.

Wien, am 30. Juni 1884. G. Sigl."

Ein anderes Zeugnis von ebenso großer Beweiskraft lautet:

"Dem Mechaniker Herrn Karl Küpfer aus Biel (Schweiz), derzeit in Wien, wird hierdurch bestätigt, daß derselbe in unserer Reparaturwerkstatt Drechsäle mit seinem Härtmittel präparirt, damit eine Hartgußwelle von 222 Millimeter unbeantwortet abgedreht hat. Es war uns bisher nicht möglich, diese Walze mit bestem englischen Extra-Stahl zu bearbeiten und auch die beste Feile war nicht im Stande, sie anzugreifen, was jetzt den Herrn Küpfer präparirten Stählen mit Leichtigkeit, gelang. Wir können daher dieses Härtmittel, welches der Genannte in Anwendung brachte, bestens empfehlen und ermächtigen Herrn Küpfer, die befragte Walze bei der jetzt stattfindenden Motoren-Exposition zur Ausstellung zu bringen.

Wien, den 24. Juli 1884.

Wiener Bäder-Dampfmühl-Gesellschaft Roman Uhl u. Comp."

Diesen Zeugnissen reihen wir ein Interat des Herrn Karl Küpfer, Mechaniker in Biel, in der "Schweizer Industriezeitung" an. Das- selbe lautet wörtlich:

Achtung! Bedürfnis für Alle, die Stahl, Eisen und Blech bearbeiten. 12 Jahr bewährte Rezepte. Preis nur 10 Fr. Von Karl Küpfer, Mechaniker, in Biel (Wien), Kt. Bern.

Rezepte für Präparate zum verbessern, erweichen, unterjucken und härtens des Stahls, härtens des Eisens, Stahlguß und Weißguß; ferner für Schweißen des Stahls, Eisens, Röhren und Blech, von 1 mm Dicke an, Schweißen ohne Weißglühhütze (neues, bewährtes Verfahren). Rezepte und Präparate seit 5 Jahren von über 3000 Geschäften verschiedener Länder benötigt. Lieber guten Erfolg große Zahl Zeugnisse von Privaten und Staatsbehörden, 2 Diplome und 2 Medaillen. Die Rezepte sind einfach und billig herzustellen, sehr zuverlässig im Gebrauch und haben bisher alles Ähnliche übertroffen. Diese Rezepte sind bisher auf Reisen teuer verkauft worden. Da aber die Reisen mit großen Kosten und Unannehmlichkeiten verbunden, so entschloß ich mich, keine Reisen mehr zu unternehmen, sondern die Rezepte für Fr. 10 abzugeben. Bevor aber dies geschieht, müssen 500 Abnehmer gesichert sein und findet die Lieferung in 1 bis 2 Monaten statt. Fertige Härtmittel erlaße mit 20 %, Schweißmittel mit 10 % Rabatt.

Hochachtend Karl Küpfer, Mechaniker, Biel.

Denjenigen neuen Abonnenten, welche Nr. 2 und 3 noch nicht erhalten haben, werden selbige in wenigen Tagen nachgesandt werden.

Nam mangels wegen mußten mehrere Arbeiten und Einsendungen auf nächste Nummer verschoben werden, was wir gütigst zu entschuldigen bitten.

Die Direktion.

Besuch:

Zwei tüchtige Arbeiter auf Bau und Möbel finden dauernde Arbeit.

Jakob Andres, Schreinermeister, in Aarau.